

Stellungnahme Fokusgruppe Klimaanpassung zur „Fortschreibung des Klimaanpassungskonzepts“

Der Klimarat begrüßt die Beschlussvorlage „Fortschreibung des Klimaanpassungskonzepts I“. Angesichts der München bevorstehenden Folgen durch die Klimakrise ist es essenziell, dass die Stadt Maßnahmen zum Umgang mit diesen ergreift. Grundsätzlich genießen aus Sicht des Klimarats Maßnahmen zur Mitigation eine hohe Priorität. Da aber die Folgen der Klimakrise schon heute zu spüren sind, ist ein paralleles Vorgehen zur Klimawandelanpassung essenziell. Nicht zuletzt da einige Klimaanpassungsmaßnahmen synergetisch zur Mitigation beitragen. Dies sollte Berücksichtigung finden.

Mit dieser Fortschreibung des ersten Konzepts kann die Klimaanpassung weiterhin Schritt für Schritt in der Verwaltung verankert werden. Besonders wichtig sind dafür Maßnahmen wie etwa die Klimaanpassungsprüfung, das Klimaresilienzkonzept, die Integration der Klimafunktionskarte in die Leitlinie Freiraum, die Umsetzung des Klimafahrplans bei Bebauungsplanverfahren, die Integration stadtklimatischer Gutachten und dezentralem Niederschlagsmanagement in die Bebauungsplanung, sowie die Flächenumverteilung. Diese Maßnahmen sorgen dafür, die Klimaanpassung von Anfang an in der Planung zu berücksichtigen. Besonders zu fördern sind alle Maßnahmen, die zu einer kooperativen Vorgehensweise der verschiedenen Fachbehörden beitragen, etwa die Abstimmung zwischen Baumpflanzung und Stadtentwässerung, und die die Bürgerbeteiligung fördern, etwa durch Fördermaßnahmen. Wichtig sind außerdem die Maßnahmen, die verbesserte Grundlagen schaffen, so z.B. die Fortschreibung der Klimafunktionskarte, Gutachten zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Biodiversität und die Aktualisierung der Höchstgrundwasserstandskarte.

Im Lichte der bevorstehenden Herausforderungen ist dieses Konzept jedoch deutlich zu wenig. 10 VZÄ und 2 mio. Euro reichen nicht aus, um die LHM auf die Folgen der Klimakrise, wie zunehmende Starkregenereignisse, intensivere und länger-dauernde Hitzeperioden, Dürre und Wasserknappheit vorzubereiten. Die weitere Fortschreibung des Klimaanpassungskonzepts sollte daher:

- Den Rahmen und die Richtung klarer definieren, wie München sich angesichts der Klimaanpassung entwickeln soll. Dazu sollte in dem Konzept das übergeordnete Ziel „Klimaresilienz der Stadt München bis 2050“ festgeschrieben werden.
- Die Entwicklung der blau-grünen Infrastruktur muss mit stärkeren Zielvorgaben untermauert werden. Dieses Ziel beinhaltet eine konsequente Sicherung klimarelevanter Grünstrukturen, ganz besonders die Sicherung der städtischen Frischluftschneisen sowie der Baumbestände sowie die weitere Konkretisierung des Schwammstadtkonzepts.
- das Thema Hitzeschutz, vor allem mit Blick auf die Gesundheitsversorgung viel stärker in den Fokus rücken. Für den nächsten Hitzesommer muss ein Hitzeschutzaktionsplan erarbeitet sein.
- die Begrünung auf Privatgelände stärker fördern. Die bisherigen Fördermaßnahmen sind nicht ausreichend. Auch sind klare Vorgaben zu schaffen, etwa durch die Freiflächengestaltungssatzung und die Definition klarer Anforderungen für die Berücksichtigung von Klimawandelanpassung in Freiflächengestaltungsplänen.
- Als zusätzliche Grundlage für die Klimaanpassung in München soll eine räumlich-differenzierte Vulnerabilitätsanalyse zugrunde gelegt werden, die auch Fragen der Umweltgerechtigkeit in den Fokus rückt.

Bei den Klimaschutzprogrammen spielt der Quartiersansatz eine wichtige Rolle. Gerade herrscht allerdings noch große Unklarheit darüber, wie der Quartiersansatz ausgestaltet werden soll, hier müssen zeitnah Konzepte entwickelt und umgesetzt werden. Klimaanpassungsmaßnahmen sollten

umgehend synergetisch in die anstehenden Quartierskonzepte integriert werden, da besonders Synergien mit dem Klimaschutz, bspw. im Verkehrsbereich, genutzt werden können. Es sollte geprüft werden, wo Wirksamkeit und zügige Verbreitung verstärkt werden können. So könnten zum Beispiel früher Maßnahmen in Reallaboren umgesetzt werden, als ein Konzept zu 100% fertig zu haben, wodurch die Umsetzungsgeschwindigkeit erhöht und der Ressourcenaufwand reduziert werden würde.